

*Herr, Gott Israels, der über den Kérubim thront,  
du allein bist der Gott aller Reiche der Erde.  
Du hast den Himmel und die Erde gemacht.*

*Neige, Herr, dein Ohr und höre!  
Öffne, Herr, deine Augen und sieh her!*

*Höre die Worte Sánheribs,  
der seinen Boten hergesandt hat,  
um den lebendigen Gott zu verhöhnen.*

*Es ist wahr, Herr,  
die Könige von Assur haben die Völker vernichtet,  
ihre Länder verwüstet  
und ihre Götter ins Feuer geworfen.*

*Denn das waren keine Götter,  
sondern Werke von Menschenhand,  
aus Holz und Stein;  
darum konnte man sie vernichten.*

*Nun aber, Herr, unser Gott,  
rette uns aus seiner Hand,  
damit alle Reiche der Erde erkennen,  
dass du, Herr, Gott bist, du allein!*

*2. Buch der Könige 19, 15–19  
(Einheitsübersetzung)*

## Gebet

Das Gebet Hiskias aus der heutigen Liturgie findet sich im 2. Buch der Könige und ist etwa 2700 Jahre alt, es gehört zu den eindrucksvollsten Gebeten des Ersten Testaments. Hiskia regierte das Südreich Juda, zu seiner Zeit bedrohte das mächtige Assyrische Reich unter König Sanherib Jerusalem. Sanherib hatte bereits viele Städte Judas erobert und ließ seinen Gesandten das Volk einschüchtern. Die Botschaft war klar: Kein Gott anderer Völker habe seine Nation vor Assyrien retten können – warum sollte der Gott Israels dazu in der Lage sein? Als Hiskia den Drohbrief erhielt, ging er in den Tempel und breitete ihn vor Gott aus, dann betete er. Von Hiskia heißt es, dass er Gott kannte, ihm vertraute und ihn liebte, anders als sein Vater Ahas und viele andere Könige von Juda. Als Hiskia mit 25 Jahren König wurde, ließ er den Tempel wiedereröffnen. In der größten Krise reagierte Hiskia nicht zuerst mit Verzweiflung oder politischen Manövern, sondern mit Gebet.

Der große Gebetslehrer Franz von Sales (1567–1622) revolutionierte die christliche Spiritualität, indem er zeigte, dass das alltägliche Gebet keine Klostermauern erfordert, sondern mitten in der Welt für jeden Menschen möglich und erreichbar ist. So empfiehlt er: „Wenn dein Herz wandert oder leidet, bringe es behutsam an seinen Platz zurück und versetze es sanft in die Gegenwart Gottes.“